

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Fall des Menschen

Dryden, John

Basel, 1757

Erste Handlung

[urn:nbn:de:bsz:31-16184](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-16184)



Der Fall des Menschen, ein Schauspiel.



Erste Handlung. Erster Auftritt.

Der Schauplatz stellet in dem Dunkeln ein verworrenes Gemische unentwickelter Dinge vor. Eine kriegerische Musik läßt sich eine Weile hören. Darauf werden aus dem geborstenen Himmel die aufrührerischen Engel über Kopf und Hals durch die Lüfte heruntergestürzt, und scheinen von einer Mänge Donnerkeile durchschossen. Der Grund der Schaubühne öffnet sich, und nimmt die gefallenen Engel ein, welche sich also aus dem Gesichte verlieren. Als dann wird in der Höhe ein Sigs- und Triumphlied angestimmt, und eine Schar guter Engel entdeckt, die ihre Schwerter hin und wider schwingen. Nach der Musik, und nachdem sich die Himmel geschlossen, ändert sich der Schauplatz, und stellet einmals die Hölle vor.

Ein Teil der Schaubühne weist ein wallendes Schwefelfeuer. Die Erde sieht schwarz verbrannt aus. Die gestürzten Engel erscheinen auf diesem Feuermeere über einander gestreckt, und hier und dar zerstreuet. Zugleich höret man einen gedämpften Lohr von grauenvolkem Donner, Heulen und Wehklagen.

Lucifer,

der sich aus dem Flammenmeere windet.

Ist diß der Sitz, wohin der Siger uns ver-
stieß?
der Weltstrich, da wir nun die Himmel
darben müssen?
das Reich, das ich mit meinem Krieg er-
warb?

Diß Reich nur soll das Los der Überwundnen seyn,
wo theils ein ewigs Flammenmeer,
theils eine Dürre zu bewohnen,
der Höllen ganzer Wechsel ist?
Doch sih, es ruft vonferne schon
der Siger seinen Rachgewittern,
den Dienern seiner Macht, zurück;
Die Pfeile sind verschossen;
sein müder Donner schläft, und brüllet schon nicht mehr
durch die endlosen Tiefen.
Ambesten ist's, da es die Zeit erlaubt,
wir nemen solche Frist in Acht,
und winden uns aus disen Feuerwellen.
Asmodi auf, wenn du es je noch bist!

Wie

Wie ungleich bist du doch dir selbst, mein Kriegsgenos!
 Wie blaß, wie düster und wie matt
 sind alle deine Herrlichkeiten!
 Zu sehr erkenn ich mich und meinen Fall an dir.

Asmodi.

Beherrscher unsers Reichs, der du im Lichtsgefülle
 der Engel Heer zur Schlacht geordnet angeführt,
 und schon die Macht des ewgen Stats erschüttert,
 ja, hätt es das Geschick erlaubt,
 gar würdest umgestürzt haben:
 Nun ist die Hoffnung hin! Wir seyn zu sehr gedämpft,
 beraubt des Tags und jener streitgen Himmel,
 ja todt, so viel ein Engel sterben kan,
 doch aber nicht zu Grund gericht.
 Wir haben noch den unbezähmten Willen;
 wir trocken noch, und wagen noch den Krieg.

Lucifer.

Auch kan die Stärke wiederkommen.

Asmodi.

Ich fühle schon, durch deine Stimm erweckt,
 den Einfluß deiner Tapferkeit.

Lucifer.

Betrachte diesen Pful, worauf sich unser Heer,
 wie in dem Herbst das Laub, zerstreut:
 Da wollen wir uns erst aufs Trockne schwingen.
 Vielleicht ist's besser auszustehn.

Fall

Asmodi.

Von dar mag dein bekannter Ruf
 dein schlummernd Göttervolk erreichen,
 und sein unsterbliches Gefühl,
 das nun des Sigers Blitz und donnerndes Gebrüll
 betäubet und gehemmt, bald wiederum beleben.

Lucifer.

Wolan, so lasset uns den kühnen Schwung erheben,
 und auf der schwülen Luft mit weiten Flügeln schweben!
 Nimm deinen neuen Herrn, o Hölle, schrecklich ein!
 Der Himmel kan den Trohn uns hier doch nicht beneiden.

(Sie flogen Beide auf das Trockene.)

Asmodi.

So weit gewinnen wirs, wenn das gewinnen heißt,
 den Ort und nicht die Bein zu ändern.
 Nur mahne noch die andern Treuen auf!

Zweyter Auftritt.

Die Vorigen samt den übrigen Höllenfürsten und Untertanhen.

Lucifer.

Ihr Mächtigen des lichten Himmelreichs,
 des jüngst uns eigenen, und jetzt verlornen Reichs,
 erwacht, erwacht! Send ihr in Flaum und Schläse
 versenket und entzückt?

Wie?

Wie? Oder schrecket euch noch dessen Augenblick,
 der euch in Abgrund schlug, und heut aus euerm Falle
 die Größe seines Sigs vergnügungsvoll erkennt?
 Auf, auf! eh er von seinen Festen
 euch so verzagt und klein erblickt,
 und Strahl auf Strahlen schlägt, euch tiefer zu versenken.

Asmodi.

Sie seyn erwacht, sie hören dich,
 sie schüttern erst den Schlaf und dann das Schrecken aus,
 und warten insgesamt nur auf dein Losungswort.

Lucifer.

Durch den Verlust sind wir doch wieder unser,
 und desto mehr gereizet, noch einmal
 dem höchsten Zwinghern Troß zu bieten.
 Berennt denn seine Burg, und ist sie euch zu hoch,
 so untergrabet sie, und sprengt sie in die Lüfte!
 Jetzt herrscht er wol mit Recht, dieweil er stärker ist.
 Mein aber wird dis Recht, wenn wir ihn einst auch zwingen.
 Wer kan, der soll die Obermacht erringen.
 Der sündigt nur, ders wagt, und nicht vollbringt.

Moloch.

So ungleich wir uns seyn, seyn wir doch ungebunden,
 und haben in der Höll uns wieder frey gefunden:
 Das war schon Fallens wert. Viel besser noch so klein,
 und Meister in der Höll, als Sklav im Himmel, seyn.

Lucifer.

Da sprach die beste Hälfte Lucifers.

A 4

Asmo.

Fall

Asmodi.

Willt du, so kann man sich im vollen Raht bedenken,
 wie unsre Sach am besten einzulenzen,
 ob List, ob offene Gewalt
 vonnöhten sey, den Himmel zu bekriegen?
 Denn nun seyn wir verdammt: Umsonst, daß wir uns
 schmiegen.

Moloch.

Nein, nein! Man biegt mich nicht so leicht.
 Ich schämte mich, so schnöde nur zu denken,
 und sollte mir darum der Himmel Alles schenken.
 Mir taugt kein Herr, den feiges Flehn erwaicht,
 und der unwürdig wär, mich jemals zu besigen.

Beelzebub.

Wir sprechen Alle gleich, nur von den Mitteln nicht.
 So ist es auch nicht wol getahn,
 daß wir den höllischen Diwan
 hier unterm freyen Himmel halten,
 und den dem Donnerer zu Troß gepflognen Raht
 den Teufelspöbel hören lassen.

Lucifer.

Nun so entstehe hier ein güldener Ballast,
 wie unser Himmel war. Doch nein!
 nur wie des Himmels Asterschein.
 Mein ist doch alles Erzt, und sonderlich das Gold.
 Geschwind! Geredt, geschehn.

Drit

Dritter Auftritt.

(Es entspringt ein Vallaſt; darinnen ſitzen, als in einer Rahtsverſammlung, Luctfer, Aſmodi, Moloch, Belial, Beelzebub und Satan.)

Lucifer.

Schwögende, hochwolgebohrne Herren,
die ihr vor Andern aus vom Himmel glücklich ſielt,
das höchſte Statsgericht der Höllen zu beſitzen,
weit über alle Neu,
wie hart auch euer Elend ſey,
ein himmliſch Vaterland und Erbreich zu vermiſſen:
Verſichert: ſolchen Stolz und Trog,
den Einzelherrn der Welt ſteiffinnig fortzubahen,
muß man allein erzfreyen Geiſtern laſſen.
Nun ſpricht: (denn darum ſeyn wir hier:)
verlangt ihr Friden oder Krieg?
Iſts Krieg, ſo findet nur die Mittel ihn zu führen.

Moloch.

Ich ſtimme für den Krieg, und zwar, für offenen Krieg:
Denn ich bin ohne Liſt, und weiß nur von Gewalt:
Für Überwundne taugt die Unterhandlung nicht.
Und würde gleich der Himmel Friden geben,
wer unter uns kan untertähig ſeyn?
Wir könnens nicht verbürgen anzubeten.

A 5

Der

Der droben muß mißtraulich seyn:
was bleibt denn übrig mehr, als Streit und Krieg allein?

Satan.

Dem tapfern Schlusse fall ich bey:
Und seyn noch Zehn dergleichen in der Hölle,
so nemen wir die Himmel wieder ein,
und wagen nichts, um Alles zu erhalten.
Wie sollte da für uns nicht grosse Hoffnung seyn,
dieweil das Glück die Feinde sicher macht,
und unsere Gefahr verringert?

Denn nunmehr ruht und schwimmt das unbesorgte Heer
der hohen Sigsgenossen
in einem wollustvollen Meer.

Sie denken keiner Hut noch Wacht,
und ligen in dem Lob- und Jubelsang zerflossen.

Moloch.

Was ist es, wenn uns je das Wagstück nicht gelingt?
Das Aergste leiden wir, vor Aergern künftigs sicher.
Und reizen wir vielleicht des Sigers Uebermacht,
uns vollends zu zernichten,
so ist doch dis gewiß darben,
daß das Entwerden auch von allem Weh besrey.

Belial.

Das Ränntniß, welches uns als Geistern eigen ist,
hat seinen Wert auch mitten in der Bein.
Durch die Zernichtung würden wir
den Himmel auch um so viel mehr verlieren;

Dem

Denn da seyn wir nicht gar verbannt,
 wohin uns ungehemmt noch die Gedanken führen.
 Drum steht vom Kriegen ab, eh Jener mehr entbrennt;
 und seyd vergnügt, die Pein zu tragen, die ihr kennt!
 Denn konnten wir nicht bey dem Unsern bleiben,
 wie sollten wir erst jetzt den Siger draus vertreiben?

Beelzebub.

Er schlummert nicht, und macht mit Einem Wink
 den ganzen Kreis der Ewigkeit erzittern.
 Geduld! so wird die längste Pein
 noch eins so leicht durch die Gewohnheit seyn.
 Nur reizt ihn weiter nicht, so nimmt die Rache ein Ende;
 Und denkt nicht, daß Gewalt das strenge Schicksal wende!
 Vielleicht auch, wenn wir ruhn, vergift er unser gar.

Asmodi.

Ja wüßt er nicht, daß wir, unfähig aller Neu,
 durch die Vergebung uns nur mehr im Aufruhr steifen,
 so wollt ich auch anstatt der Meuterey
 mit Belial die nidre Ruh ergreifen.
 Doch weder bietet uns der Feind den Friden an,
 noch seyn wir so gestürzt, daß wir den Muht verlieren,
 den Aufstand wider ihn mit Vorteil auszuführen;
 noch ist es Noth die Himmel anzugehn,
 wo rings umher der Engel Wachten stehn,
 die keine Macht noch List vom Abgrund her befahren.
 Mir fällt ein sicherer Weg ihn zu bekriegen bey:
 Die Zukunft weist uns auf ein gewisses Land,
 wo einst ein neu Geschöpf, ein Halbgott, Mensch genannt,
 wie

wie längstens ein Orakel zeugt,
 das durch die Himmel lief, da keine Sage treugt,
 im Ueberfluß des Segens herrschen wird.
 Ihn soll um diese Zeit der Allmachtswolle schaffen.
 Er schwurs; der Himmel bebte; und also wards verhängt.

Lucifer.

Ich weiß noch: Dieser Mensch war aller Engel Lied.
 Man redte viel, wie daß der Allerfinder,
 sein Ebenbild in ihm entworfen sieht.
 Allein uns weicht der Mensch an hoher Eigenschaft.
 Er heisset zwar auch mit Verstand begabet:
 der aber wirket nur durch grobe Sinnlichkeit.
 Sein Geist ist himmlisch Feuer und unserm gleich an Kraft,
 doch eingefleischt, und muß sich durch das Reden äußern.
 Wir sehen Alles leichtlich ein,
 der Mensch hingegen wird durch körperliche Sinne
 und der Gedanken Reih der Wahrheit mühsam inne.
 Er sieht, er schließt und wählt nach diesem falschen Licht;
 Je minder er denn kennt, je mehr wird er verführt.

Asmodi.

Soll uns der Himmel je forthin verschlossen seyn,
 so ligt jedoch die Welt, wenn sie zum Stande kömmt,
 demselben allernächst, und unserm Anfall offen.
 Drum macht euch nur des Menschen Kraft und Stand,
 und was er je von seines Schöpfers Hand
 zu Lehn empfängt, vor Allem wol bekannt;
 Dann brauchet zu seinem Fall, wo nicht Gewalt doch List:

Dis

Dis wäre leicht, und macht den Himmel ihm zum Feinde.
Nun sagt, ob solcher Streich nicht Unser würdig sey?

Belial.

Der Vorteil wäre groß, doch die Gefahr nicht minder:
Und wer wol nâme sie so leichtlich über sich?
Denn erstlich müßte man, auf Kundschaft auszugehn,
der HölLEN ehrene Pforte brechen,
und alsdann durch die dicke Nacht
und durch den wilden Graus des alten Wustes ziehen;
Und wäre dis mit Noht vollbracht,
so würde man von jener Engel Wacht,
durch den endlosen Raum auf jedem Schlich erwischt,
und, ohne Mittel zu entfliehen,
um Red und Antwort angeschryen.

Moloch.

Ich wage dise grosse Taht.
(Er stehet auf.)

Lucifer.

Erhitzter Engel halt
(Er stehet gleichfalls auf, und hält sein Zepter auf Molochs Haupt.)
Mir soll der Ruhm! Den soll mir Niemand nemen.
Ein Held, wie du, ist zum Gefechte gut:
Doch dises grosse Werk zu führen, fordert mehr;
weil darauf noch das Heil des HölLENstats beruht;
Wozu bin ich euch Andern vorgesezt,
wenn Jemand, alldiweil ich euer Größter bin,
in den Gefahren mich doch überhohlen darf?

Monarchen

Monarchen sollen nicht zum Schein,
 nicht träge, nicht bequem, noch frey von Mühen seyn!
 Wer Kronen sucht, muß Alles unterstehn;
 Ja wer nicht fallen darf, verdienet nicht zu steigen.

Asmodi.

So bleibt der Ruhm, wie die Gefahr, dir eigen.

Lucifer.

Dardurch auch setz ich mich auf meinem Trohne fest.
 So müsse denn vor mir die ehrne Pforte springen.
 Ich will des alten Wustes Graus
 und ungeheure Nacht durchdringen!
 und mich zur Oberwelt mit strengem Fluge schwingen.
 Da, deucht mich, spür ich schon den neuen Menschen aus,
 und mach ihn mir zum Tritt, den Himmel zu besteigen.
 Mir ist, ich sehe mich von Ruß und Schlacken rein,
 und strahle wiederum von jenem Himmelschein.
 Ich wittre schon, wie mich der Donner scheut,
 und was noch ein Gemerk von unserm Falle zeigt,
 vor meinem Blicke sich zerstreut.
 Wie herrlich, wie verklärt soll ich da wieder seyn!

Asmodi.

Inzwischen mag das junge Volk der Höllen
 die Gränzenwacht des Abarunds wol bestellen,
 und sorgen, daß von obenher
 kein arger Gast, den unsre Bein ergeht,
 in dese Gegend heimlich dringe,
 und angenehme Nähr in seine Heimat bringe.

Lucifer.

Lucifer.

Die Fürsorg ist gerecht. Eh unser Schwefelmeer
zum dritten Mal noch ebbt und flutet,
(o daß ich nach der Pein die Zeit berechnen muß!)
bin ich auch wieder da. (Mein Sinn betriegt mich nicht.)
Dann will ich in die neue Welt
von hier ein zahlreich Pflanzvolk führen.
Gewinnet ihr indessen freye Zeit,
so spielet, singt und springt, und raset, wie ihr wißt,
und führet durch Gebirg und Felder eure Reihen;
Und wenn sich euer Schmerz nicht gar vergessen läßt,
so sucht ihn wenigstens so gut,
als es dis Jammertahl erlaubet, zu zerstreuen.
(Lucifer verreiset.)

* * *

(Zwischen der ersten und zweyten Handlung, alldieweil die höllischen Nächte in dem Pallaste sitzen, mögen allerhand Spiele der Teufel, als Flüge, Sprünge und abenteuerliche Gestalten und Tanzreihen vorgestellt werden. Darbey müste sich ein schicklicher Gesang hören lassen, darinnen Meldung geschähe, was sie vormals gewesen; wie muhtig sie in der Schlacht gefallen; wie sie durch ihre Tapferkeit den Sig verdienet hätten; und was sie würden getahn haben, wenn solcher ihnen zu Teile worden wäre.)



Zwente